

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

**Infrastruktur-Landesrat
Mag. Günther Steinkellner**

**Dipl.-Ing. Christian Dick
Leiter der Abteilung Straßenneubau und -erhaltung**

**Mittwoch, 16. März 2022, 10:00 Uhr,
im OÖ Presseclub, Saal A, 4020 Linz**

zum Thema

Roadmap 2027

**Ausblick auf die Schwerpunkte der Legislaturperiode im OÖ
Straßenneubau und -erhaltung**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Rund 27.000 Kilometer umfasst das gesamtheitliche Straßennetz in Oberösterreich und beansprucht somit ca. drei Prozent der Gesamtfläche. Etwa **6.000 Kilometer** davon sind Landesstraßen. Damit entspricht die Länge des öö. Landesstraßennetzes etwa der Distanz zwischen Linz und der kanadischen Metropole Quebec. Diese 6.000 Kilometer müssen gewartet, instandgesetzt und modernisiert werden, um die Ansprüche einer sicheren Mobilität gewährleisten zu können. Deshalb ist es wichtig, Straßenbau mit Weitsicht, Augenmaß und mit hoher Kompetenz zu betreiben. Nur so gelingt es, bedarfsgerechte, kostenoptimierte und flächenschonende Ergebnisse zu erzielen. Egal ob beim Neubau, Sicherheitsausbau, der Erhaltung, der Sanierung oder der Verkehrsberuhigung. *„Der Straßenbau ist kein ökologischer Diabolus. Solange das Beamen noch nicht erfunden ist, werden selbst alternativ betriebene Fahrzeuge Straßenverbindungen benötigen, um ans Ziel zu gelangen“*, so Infrastruktur-Landesrat Günther Steinkellner.

Ausbau und Instandhaltung unserer Infrastruktur – eine wichtige Zukunftsaufgabe

Die Landesstraßenverwaltung ist für ein Straßennetz von rund 6.000 Kilometern zuständig. Zu den vorrangigen Aufgaben gehört die Erhaltung der bestehenden Substanz sowie der Sicherheitsaus- und -neubau der Straßen. Die Auswahl, welche Straßenabschnitte auf Grund ihres unzureichenden Zustandes im betreffenden Jahr saniert werden, erfolgt unterstützend durch ein objektives Begutachtungs- und Entscheidungsverfahren, dem sogenannten **Pavement Management System**.

Um der Verschlechterung der Substanz der oberösterreichischen Landesstraßen entgegenzuwirken, werden zusätzliche Finanzmittel für die erforderlichen Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Diese werden sowohl aus dem Oberösterreich-Plan finanziert, als auch durch einen Schwerpunkt für Straßenerhaltung im Landesbudget. Im Rahmen der Koalitions- und Arbeitsgespräche einigte man sich auf ein um **8 Mio. Euro** erhöhtes Zusatzbudget zur Erhaltung der Landesstraßen. Rund **10 Projekte** können dadurch zusätzlich abgewickelt werden.

Darüber hinaus wird der ländliche Raum gestärkt, indem Gemeinden zielgerichtete Unterstützungsleistungen bekommen, um das Wegenetz qualitätsbewusst zu erhalten. Neben Personalunterstützungen werden auch Gemeindestraßenförderungen sowie Förderungen bei Gemeinderadwegen aufgewertet.

Mehr Finanzmittel für regionale Lebensadern und Kommunalstraße

Das oberösterreichische Güterwegenetz umfasst rund **10.200 Kilometer**. Diese ländlichen Wegeadern verbinden Regionen und erschließen Ortschaften, machen Versorgungs- und Dienstleistungsangebote ebenso erreichbar wie die Kulturlandschaft zugänglich und bilden somit eine wichtige Voraussetzung für die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung. Um diese wichtigen Lebensadern zu stärken, werden in dieser Legislaturperiode die Förderungen in die ländliche Infrastruktur erhöht. Landesbeiträge in Höhe von insgesamt rund **15,9 Mio. Euro** im heurigen Jahr ermöglichen wichtige Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten am ländlichen Wegenetz. Das ist eine Steigerung von rund **2 Mio. Euro** im Gegensatz zur vorherigen Legislaturperiode.

Die gesamte Finanzierung der anfallenden Erhaltungsarbeiten erfolgt aufgrund eines festgelegten Aufteilungsschlüssels, einerseits aus Landesmitteln (Baureferat), andererseits durch die Gemeinden, welche einem Güterwegverband angehören.

„Wegebeziehungen sind die Lebensadern des ländlichen Siedlungsraumes. Regelmäßige Erhaltungsmaßnahmen zur Bestandssicherung sind dabei ebenso unerlässlich wie Investitionen in einen zeitgemäßen Ausbau dieser Weganlagen. Deshalb bin ich glücklich, dass es im Zuge der Regierungsbildung gelungen ist, die Förderungsquote zu erhöhen“, so Landesrat für Infrastruktur und Mobilität, Mag. Günther Steinkellner.

Die Unterstützung der Kommunen bei Gemeindestraßenvorhaben ist für die Realisierung vieler Projekte unerlässlich. Alleine in den vergangenen drei Jahren wurden für diesen Bereich über 30 Mio. Euro vorgesehen. Dabei ist es ein besonderes Anliegen gewesen, dass diese Fördermittel nach transparenten, objektiven

Geschichtspunkten zugesprochen werden. Besonders erfreulich ist es, dass durch entsprechend erfolgreiche Verhandlungen der jährliche Landesbeitrag für die Gemeinden ab 2022 erhöht werden konnte.

Oberösterreich-Plan für die Mobilitätsinfrastruktur

Mit dem 2020 erarbeiteten Oberösterreich-Plan für die Mobilitätsinfrastruktur wurden für die nächsten Jahre zusätzliche 219 Mio. Euro für Straßen-, Tunnel- und Brückenprojekte gesichert. Um einen wichtigen wirtschaftlichen Impuls zu geben und die Folgewirkungen durch die Corona-Pandemie abfedern zu können, wurden 2021 10 Mio. Euro für zusätzliche, lokale Sanierungsprogramme bereitgestellt. Der OÖ-Plan umfasst aber auch mittelfristige Projekte. Neben mehreren Projekten im Innviertel ist dabei auch die Finanzierung umfangreicher Großprojekte wie beispielsweise der Umfahrung Weyer oder der Umfahrung Haid 2. Teil integriert.

Der Straßenbau als wichtiger Impulsgeber für Wirtschaft & Industrie

Eine leistungsfähige Mobilitätsinfrastruktur ist Voraussetzung für eine funktionierende Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft. Die arbeitsteilige Wirtschaft ist zwangsläufig auf die Mobilität von Menschen (Berufstätige, Auszubildende, Studierende, Kunden, Reisende) und Gütern (Rohstoffe, Zwischen- und Fertigprodukte) angewiesen. Ein gut funktionierendes Mobilitätssystem ist für die Wirtschaft für Wohlstand und Fortschritt somit eine unverzichtbare Voraussetzung. Ziel ist es daher, dafür zu sorgen, dass das Wegenetz den Anforderungen entsprechend Instandgehalten, modernisiert und ausgebaut wird.

Die bereitgestellten Mittel sind gut investiert und setzen weitere wirtschaftliche Impulse frei. Rund **80 Prozent** der Bauaufträge vergibt die Straßenverwaltung an oberösterreichische Unternehmen. Etwa 19 Prozent geht an Firmen im restlichen Österreich. Weniger als 1 Prozent an ausländische Unternehmen. Maßnahmen im Straßenbau beleben die heimische Konjunktur deshalb in doppelter Hinsicht. So profitieren heimische Betriebe einerseits von einer gut ausgebauten und gut

instandgehaltenen Straßeninfrastruktur und andererseits von wirtschaftlichen Effekten im Zuge der Auftragsvergabe.

„Ein international wettbewerbsfähiger Standort muss ständig weiterentwickelt werden. Bessere Infrastruktur sorgt für Wachstumsimpulse der heimischen Wirtschaft und so können zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. In Zusammenhang mit der Corona-Pandemie sind die Investitionen in die Infrastruktur ein wichtiger Turbo, den unser Land benötigt“, so Infrastruktur-Landesrat Mag. Günther Steinkellner.

Roadmap 2027 – Wichtigste Projekte in dieser Legislaturperiode

Bei allen Diskussionen um Antriebstechnologien der Zukunft, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass das Verbindungselement Straße unabhängig davon, einen großen Stellenwert für Handel, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft einnehmen wird. *„Das Vorurteil, dass die Landesstraßenverwaltung rücksichtslos die Landschaft asphaltiert, ist längst überholt und nicht mehr zeitgemäß. Viel zu umfangreich sind die diversen Materienrechte, welche es zu beachten gilt“,* so Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner.

Straßen sind das elementare Verbindungselement jeder Zivilisation. Sie sorgen nicht nur für nahtlose Lieferketten, sondern stellen auch die Vernetzung zur nächstgelegenen Bus- oder Bahnhaltestelle dar. Um die Leistungsfähigkeit und die Vernetzung auf einem hohen Niveau zu halten und ÖV-Projekte umsetzen zu können, kommt dem Erhalt sowie dem partiellen und effizienten Ausbau unserer Straßen eine tragende Rolle zu.

- **Umfahrung Haid**

Die B139 Kremstalstraße ist die pulsierende Mobilitätsader auf der Achse Linz - Neuhofen - Kremstal. Als Teil des Maßnahmenbündels an der A1 West Autobahn wird die ca. 3 Kilometer lange Umfahrung Haid 2. Teil (inkl. vierstreifiger Ausbau des ein Kilometer langen, bestehenden 1. Teils aus dem Jahr 2009) und die Vollanschlussstelle A1 / A25 als das letzte Teilstück der B139 Kremstalstraße in Angriff genommen.

Am 14.02.2020 wurde die Anschlussstelle Traun zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) eingereicht. Zusätzlich wurde am 05.05.2020 das UVP-Verfahren für das Projekt B139 Umfahrung Haid seitens des Landes Oberösterreich gestartet. Nach Prüfung der Unterlagen durch die Behörde und deren Sachverständigen konnte eine öffentliche Auflage des Projektes stattfinden. Die Abhaltung der UVP-Verhandlung wird für Mitte 2022 erwartet.

Auch für den Öffentlichen Verkehr ist dieses Infrastrukturprojekt von großer Bedeutung. Neben dem sicheren Autobahnanschluss und der Umfahrung Haid ist in weiterer Folge auch die Straßenbahnverbindung bis nach Nettingsdorf vorgesehen. Hier soll mit Hilfe einer großen Park-and-Ride-Anlage ein effizienter ÖV-Knotenpunkt entstehen, der ein multimodales Verkehrsangebot gewährleistet. Grundvoraussetzung hierfür ist aber die realisierte neue Umfahrung. Erst dann bestehen auf der alten B139 die Platzverhältnisse für die Straßenbahnverbindung.

- **A7 Auhof**

Eines der vorrangigen Ziele der neuen A7-Anbindung ist die Entlastung des Linzer Stadtteiles Auhof von dem aus der Altenberger Straße kommenden und zur Autobahn beziehungsweise in das Stadtzentrum führenden Durchzugsverkehrs. Die Umlegung der Altenberger Straße ist ein Teil des Gesamtprojekts „Neubau Halbanschlussstelle Auhof an die A7 Mühlkreis Autobahn“ zwischen den bestehenden Anschlussstellen Dornach und Treffling. Die neue Auf- und Abfahrt wird zwischen der B125 Prager Straße und der L1501 Altenberger Straße gebaut. Die Umlegung der L1501 Altenberger Straße ist essentieller Bestandteil des Gesamtprojektes, das von Seiten der ASFINAG koordiniert wird. Auch für die Radfahrer/innen sollen im Zuge dessen Verbesserungen entstehen.

- **A26 Westring**

Die A26 Linzer Autobahn ist eines der wichtigsten Projekte zur Verbesserung der Verkehrslage in Linz sowie im Umfeld der oberösterreichischen Landeshauptstadt. Mit Errichtung der A26 wird künftig ein Großteil des Verkehrs auf die neue Autobahn verlagert und das städtische Straßennetz entlastet. Neben den Linzerinnen und Linzern profitieren künftig auch die Pendlerinnen und Pendler aus dem westlichen Mühlviertel, vor allem aus dem Bezirk Rohrbach, von der neuen Strecke. Zur

Überquerung der Donau ist aktuell die Westring-Hängebrücke in Bau. Im Jahr 2024 soll die Brücke für den Verkehr freigegeben werden.

- **Vierstreifiger Ausbau der B1**

Die B1 Wiener Straße ist eine stark frequentierte Strecke und verbindet Oberösterreich mit den Bundesländern Niederösterreich und Salzburg. Im gegenständlichen Bereich verbindet die B1 Linz und Wels und stellt somit eine wichtige Verkehrsverbindung in Oberösterreich dar. Die B1 Wiener Straße ist im Bereich zwischen der Autobahn A7 (Anschlussstelle Salzburger Straße) und der Autobahn A25 (Anschlussstelle Marchtrenk West) lediglich in zwei Abschnitten („Teilabschnitt Hörsching“ und „Teilabschnitt Marchtrenk“) nicht vierstreifig ausgebaut. Um einen flüssigen Verkehrsablauf und damit die Verkehrssicherheit gewährleisten zu können, ist eine vierstreifige Ausbauvariante der B1 unerlässlich. Beim Amtsantritt 2015 war das Projekt noch in keinem Bauprogramm enthalten. Nun laufen seit September 2021 die Ausbauarbeiten für den rund 20,5 Mio. Euro teuren Teilabschnitt in Hörsching auf Hochtouren und noch heuer soll die Fertigstellung erfolgen.

- **Mattighofen-Munderfing**

Derzeit verläuft der gesamte Durchzugsverkehr auf der B147 Braunauer Straße durch die Ortskerne von Mattighofen und Munderfing. Nicht nur durch die hohe Verkehrsbelastung, sondern auch durch die zu geringen Fahrbahnbreiten und die Vielzahl der Anbindungen an die B147 kommt es im Ortszentrum von Mattighofen laufend zu Verkehrsbehinderungen, Staus und leider auch Unfällen mit Personenschäden. Für den Bauabschnitt 2 wurden alle behördlichen Bewilligungsverhandlungen durchgeführt. Der straßenrechtliche Bewilligungsbescheid wurde von der Behörde erlassen. Die Grundeinlösen für den 2. Bauabschnitt wurden bereits begonnen und werden heuer gemeinsam mit den Grundeinlösen für den 3. Bauabschnitt fortgeführt. Ein Baubeginn ist in dieser Legislaturperiode geplant.

- **Umfahrung Puppung-Karling**

Die verkehrliche Entlastung der Ortsgebiete Puppung und Karling (ca. 90 Prozent Verkehrsverlagerung), die Verbesserung des Verkehrsablaufes und die

Gewährleistung der Verkehrssicherheit sind maßgebliche Elemente der Umfahrung Puppig-Karling. Aktuell werden noch Grundeinlösungsverhandlungen geführt, um die rechtlichen Voraussetzungen zur Realisierung des Bauvorhabens abschließen zu können. Eine Realisierung des Bauvorhabens ist in dieser Legislaturperiode im Jahre 2023 geplant.

- **Umfahrung Peilstein**

Die B38 Böhmerwaldstraße ist eine wichtige Verkehrsverbindung für das Mühlviertel und ist mitten durch das Ortsgebiet von Peilstein verlaufen. Auf Grund zahlreicher unübersichtlicher Engstellen und Steigungen von bis zu 12 Prozent hat die B38 nicht mehr den Anforderungen an eine überregionale Straßenverbindung entsprochen. Deshalb wurde eine Umfahrung von Peilstein geplant. Ende 2020 konnten mit der Bauumsetzung begonnen werden. Trotz turbulenter Pandemiesituation ist es gelungen, das Baulos konsequent und gezielt voranzutreiben und umzusetzen. Noch vor dem Wintereinbruch und rechtzeitig vor schweren Schneefällen 2021 konnte die rund 8 Mio. Euro teure Umfahrung für den Verkehr freigegeben werden. Der zweite Abschnitt der Umfahrung wird derzeit mit Hochdruck geplant.

- **Sanierung von Unfallhäufungsstellen**

Ein besonderes Anliegen ist auch die bauliche Entschärfung von Unfallhäufungsstellen. So konnten beispielsweise mit dem Ausbau der B156 in Burgkirchen und Neukirchen an der Enknach oder durch Errichtung einiger Kreisverkehre (Aurolzmünster, Feldkirchen an der Donau, Gunskirchen, Lohnsburg, Buchkirchen) die Landesstraßen nachhaltig sicherer gemacht werden. Auch in den kommenden Jahren wird dieser Weg fortgesetzt, wie beispielsweise mit der Errichtung eines Kreisverkehrs in Oepping. Durch einen vierarmigen Kreisverkehr mit einem Durchmesser von 50 Metern soll neben der Entschärfung der Unfallhäufungsstelle ebenso der Komfort im Berufsverkehr und im Ausflugsverkehr gestärkt werden. Im Idealfall könnte ab Frühjahr 2023 gebaut werden, die Fertigstellung wäre dann für Spätherbst 2023 realistisch.

2022 – Die wichtigsten Maßnahmen im heurigen Jahr

- **Instandsetzung Ortsdurchfahrt Polling - B141 Rieder Straße**

Aufgrund des schlechten Straßenzustandes im Ortsgebiet von Polling wird die B141 Rieder Straße am Bestand saniert. Während der Asphaltierungsarbeiten wird die B141 für ca. 2 Wochen gesperrt. Für die Dauer der Totalsperre wird ein Umleitungskonzept ausgearbeitet.

- **Bestandsausbau Lichtegg - Haula - L1135 Enzenkirchener Straße**

Der Bestand der L1135 im weist eine unzureichende Straßenbreite und einen unübersichtlichen Straßenverlauf auf. Der allgemeine Zustand ist sanierungsbedürftig. Für den gesamten Abschnitt wird ein Ausbau am Bestand angestrebt. Bei den Grundeinlöseverhandlungen, welche im Oktober 2021 stattfanden, konnte mit den betroffenen Anrainern eine gütliche Grundeinlöse erzielt werden. Mit dem Straßenausbau wird im Frühjahr 2022 begonnen. Dieses Jahr ist der Straßenabschnitt durchgehend befahrbar, erst im Jahr 2023 während der Asphaltierungsarbeiten ist eine Totalsperre geplant. Ein Umleitungskonzept wird frühzeitig im Voraus publiziert.

- **Umlegung Antersham - Kalling - L1127 Kallinger Straße**

Die L1127 Kallinger Straße führt von Andorf über Antersham nach Kalling und zur B129 Eferdinger Straße. Nach dem Hochwasser 2002 wurde dieser Straßenzug mit den Baulosen Umfahrung Antersham und Umfahrung Andorf-Antersham ausgebaut. Die verbleibende Ausbaulücke zwischen Andorf und Kalling entspricht nicht mehr den heutigen Verkehrsanforderungen und weist einen schlechten Ausbauzustand auf. Durch einen bestandsnahen Ausbau im Abschnitt Antersham-Kalling kann die L1127 an die heutigen Anforderungen, entsprechend der Verkehrssicherheit, angepasst werden. In Bälde werden die Bagger auffahren. Bis November soll das Baulos finalisiert werden.

- **Bestandsausbau Pommer - B156 Lamprechtshausener Straße**

Es soll ein Ausbau am Bestand zur Erhöhung der Verkehrsqualität und Steigerung der Verkehrssicherheit erfolgen. Dafür wird eine Fahrbahnverbreiterung auf 7,5 Meter erfolgen. Ebenfalls wird der Geh- und Radverkehr beim Projekt gewinnbringend mit eingebunden. Der Fertigstellungstermin soll im Jahr 2022 erfolgen. Die Totalsperre auf der B156 ist erforderlich, weshalb ein lokales Umleitungskonzept erarbeitet wurde. Rund 2,8 Mio. Euro werden in die Ertüchtigung der Infrastruktur investiert.

„Es geht nicht darum, aus ideologischen Überzeugungen einzelne Mobilitätsformen gegeneinander auszuspielen, sondern gewinnbringende Synergien zu schaffen. Wir werden auch in Zukunft werden Straßen benötigen, um ebenso mit alternativ betriebenen Fahrzeugen zum nächsten Mobilitätsknoten oder Park-and-Drive-Anlage zu gelangen. Unser Fokus ist deshalb auf den ländlichen Raum fixiert, der leistungsfähige und intakte Straßenzüge benötigt, um mobil sein zu können“, so Landesrat für Infrastruktur Mag. Günther Steinkellner sowie der Leiter der Abteilung Straßenneubau und -erhaltung Dipl.-Ing. Christian Dick abschließend.